

Deutschlands Erniedrigung 1806

Von einem Buch, das Peter Heinrich Merckle nach Braunau brachte

Es war am 26. August des Jahres 1806, als der Buchhändler Johann Philipp Palm aus Nürnberg von Soldaten Napoleons im Festungsbereich Braunau erschossen wurde, weil er die Schrift „Deutschland in seiner tiefen Erniedrigung“ verlegt und vertrieben hatte. Es war der gleiche Tag, an dem der Neckarsulmer Gastwirt und Unternehmer Heinrich Merckle als französischer Gefangener nach Braunau gebracht wurde, da er auch das Buch besaß und es weitergegeben hatte.

Damals stand Napoleon vor dem Höhepunkt seiner Macht. Süd-deutsche Staaten schlossen sich dem Rheinbund an. Herzog Friedrich von Württemberg wurde König, sein Territorium erweiterte sich durch die Regelungen des Reichsdeputationshauptschlusses (1803) zu seiner endgültigen Größe. Ehemalige Reichsstädte wurden mit ihren Gebieten eingegliedert, Klosterbesitz verstaatlicht, ritterschaftliche Gebiete dem neuen Königreich zugeschlagen. Der Deutschordeensbesitz, obgleich im Reichsdeputationshauptschluß als Fürstentum anerkannt, wurde ebenfalls in königlichen Besitz genommen. Am 19. November 1805 besetzten die Württemberger erstmals die Stadt Neckarsulm. Am 18. August 1806 wurde auf Befehl Napoleons die Stadt wieder an den Deutschordeens zurückgegeben, jedoch nur für eine kurze Zeit, dann nahmen die Württemberger endgültig die Stadt in Besitz. Das mittelalterliche deutsche Kaisertum fand sein Ende, da Franz II. am 6. August 1806 die Kaiserkrone des „Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation“ niederlegte. Das alte Reich ist untergegangen, Napoleon wurde zu dessen Herr. Ich zitiere die alte Oberamtsbeschreibung von 1881: „Mißtrauisch verfolgte er (Napoleon) jede Regung des nationalen Gefühls in dem unterjochten Lande. Als nun ein Ansbacher Yelin eine anonyme Flugschrift: Deutschland in seiner tiefen Erniedrigung, herausgab – ein treugemeintes, gefühlsseliges Schriftchen, das in eiserner Zeit nur den friedlichen Rat fand: Weine laut auf, edler, biederer Deutscher – da schien dem Imperator selbst dieser Stoßseufzer des harmlosen Spießbürgertums bedenklich und er ließ den Buchhändler Palm...

standrechtlich erschießen. Es war der erste Justizmord des Bonapartismus auf deutschem Boden (nach Treitschke, Deutsche Geschichte, 19. Jahrh.)“.

Was hat diese Schrift, die Treitschke als spießbürgerlich bezeichnete, in den Augen Bonapartes so gefährlich gemacht? Im folgenden seien einige Ausschnitte aus dem Büchlein zitiert, so steht im Vorwort: „In einer Periode, wo zwei der ersten Fürsten Deutschlands, ob, unzufrieden mit ihrem bisherigen Rang und Würde? oder, aus unwiderleglichen Staatsgründen? die Krone aufsetzen, und ihre Erbländer zu souveränen Königreichen erheben, in dieser von außen glänzenden Periode, durchhallt schauerliches Wehklagen über Geldmangel und Theurung und nahrunglose Zeiten, Germaniens sonst so glückliche Provinzen.“ Etwas weiter heißt es dann: „Ist es Schuld der Regenten Deutschlands, wenn Mangel und Dürftigkeit mit ihrem ganzen schröcklichen Gefolge, täglich weiter einreißen, und dem vormaligen Wohlstand der Länder, den völligen Untergang bereiten?“

„Frankreich“ ist das erste Kapitel des Buches überschrieben: „Hoch brüstet sich Gallien, noch vor wenigen Jahren, mit der Freiheit, diesem ersten Kleinod des Menschengeschlechtes. Sie dasselbe auf immer zu sichern, sah es gelassen zu, daß man seinen König dem schmachlichsten Tod zum Opfer brachte, ihm seine Gemalin und Schwester, auf eben diesem Wege nachschickte, und was sich noch von Ludwigs Familie mit dem Leben rettete, in ewiges Exil verwies.“ Aber diese Revolution hat nicht sehr lange gedauert, Napoleon ließ sich zum Kaiser krönen: Napoleon, der ietzo den französischen Staat nach Willkür leitet, ist mit der Arme zu vergleichen, welche, indem sie ein königliches Kind gängelt, sich im größten Aufputz zeigt, und dadurch Jedermanns Blick an sich zu locken sucht.“ Dieser Kaiser hatte alle, die ihm schaden konnten, verbannt und das Buch sagt zu seiner Berufung: „Der französische Staatsrath war aus Männern zusammengesetzt, deren Barometer mit dem des Napoleon stieg und fiel. Ohr und Herz des Volks wurde indessen durch den stolzen Namen der großen Nation so aufgeblasen, daß man darüber dem Gang der

Regierung weiter nachzuspüren vermag.“

Die folgenden Abschnitte des Buches schildern nun die Eroberungen Napoleons, zumeist in ironisch-bissiger Form, bis hin zu dem Versuch auch England zu unterwerfen: „Welch ein ungeheurer Entwurf! Als ob – wenn er auszuführen wäre, die übrigen mit England in Verbindung gestandenen Länder gelassen zusehen könnten, daß der unersättliche Eroberer, die Millionen, welche der Hand und dem Kredit der Engländer anvertraut sind, an sich reiße, unbekümmert, wie es der ganzen, wenigstens Europäischen Welt, deren Eigenthum von dem französischen Abgrund verschlungen werde, in Zukunft ergehe.“

Wenn man nun aber den Blick auf den Einmarsch in Deutschland richte und an die Folgen des Feldzuges gegen die Österreicher denke, könne man das tief gesunkene Deutschland erkennen: „Napoleon führt seine Völker über den Rhein. Ohne Zelt, Mundvorrath und andere Nothwendigkeiten, die der Krieg für Mann und Pferd unentbehrlich macht, betreten sie den deutschen Boden. Wer wollte sich seinen Hunderttausenden widersetzen? Baden und Wirtemberg, Frankreichs Nachbarn, erhalten den ersten Besuch. Wie wolgemeint und freundlich dieser abließ, darüber leisten die lauten Klagen jener Länder die Gewähr. Fressen, Saufen, Raub und Weiberschänden, waren Tagesordnung der französischen Armee.“ Die böse Art der französischen Truppen wird bei der Schilderung ihres Aufenthaltes in Bayern noch verstärkt: „Kam war der Franzose aus seinem Nest, als er sich schon nach Caffé, Wein, Likör, Braten und Eingemachtem umsah. Noch dampfte der Fraß aus seinem gespannten Wanste, da er sich zum Mittagessen niedersetzte, und wenn nicht köstliche Zubereitung der Speisen aufs neue seinen Appetit reizte, Wirth und Wirthin aufs infamste mißhandelte. Unter fortgesetztem Schwelgen kam der Abend herbei, und da wurden dann neue Versuche zum Dienste des Bauches, bis zum eckelhaften Speien, gemacht: Ein einziger elender Kriegsknecht, der in Friedenszeiten alle seine Lebensbedürfnisse mit zwey Groschen bestreiten

muß, erfordert jetzt täglich 3 – 4 Gulden zu seinem Unterhalt.“ Das sei soviel, daß man seit 6 Monaten der Besatzung soviel habe aufbringen müssen, „als wenn sie eine Armee von 200 000 Köpfen, bei sonst gewöhnlichem Sold, viele Jahre hindurch hätten unterhalten müssen“. Als man sich in München darüber beklagte, habe Napoleon gesagt: „Das haben meine Leute nicht getan. Es ist Krieg, man lasse mich in Ruhe und störe mich nicht in meinem Plan.“ In dem Buche aber sagt der Verfasser: „Die allgemeine Stimme behauptet, daß der französische Soldat aus einem Europäer in einen Kannibalen ausgeartet sei.“

Auf die folgenden Kapitel über England und Preußen kann in diesem Zusammenhang nicht eingegangen werden. Ich möchte einen Satz aus dem Todesurteil gegen Palm zitieren: „Diese (Angeklagten Palm, Jenisch, Schoderer, Merckle, Link, Kupffer und Eurich) wurden als Verfasser, Drucker und Vertheiler von Schandschriften beschuldigt, welche gegen Sr. Majestät des Kaisers und Königs und seine Armeen erschienen und in der Absicht verfaßt sind, die Gesinnungen der Einwohner des südlichen Deutschlands irre zu führen, indem sie selbe zur Meuterey, Aufstand und Meuchelmord gegen die französischen Truppen aufreden, ja sogar diese letzteren verführen und zu Ungehorsam und Vergessenheit ihrer Pflichten gegen ihren rechtmäßigen Oberherrn verleiten wollen.“

Peter Heinrich Merckle kam wieder frei, er verdankte es dem Hof- und Regierungsrat Kleiner, der König Friedrich genau über diese Angelegenheit informierte. Der König forderte zweimal die Auslieferung Merckles. Dazu schrieb der Oberamtschronist: „Am 10. September (1806) wurde derselbe, während ein in die Heimat gedrangenes Gerücht ihn an diesem Tag erschossen sein ließ, in Braunau entlassen und von 2 Gensdarmen nach Württemberg gebracht, überall unterwegs wie Ritter verehrt, die aus Palästina kommen.“ Nach vierwöchiger Haft auf dem Hohenasperg kam Merckle am 29. Oktober 1806 wieder zu seiner Familie zurück.

August Vogt